

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 16 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer

täglich 8-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 591.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 183

Donnerstag, den 7. August 1941

93. Jahrgang

Millionenheere der Sowjets vernichtet

Gigantische Ergebnisse des Entscheidungsringens im Osten / 895.000 Gefangene, 13145 Panzerkampfwagen, 10.388 Geschütze und 9082 Flugzeuge erbeutet oder zerstört / Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches der Gefangenenzahlen / Die eigenen Verluste auch im Osten gering / Einleitung neuer Operationen

Nach Wochen harter Kämpfe und dramatischer Spannungen hat das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr dem deutschen Volk einen Rechenschaftsbericht über den Verlauf des weltgeschichtlichen Ringens im Osten erstattet. Die deutsche Nation hat den Bericht über die neuen Großtaten deutscher Waffen, die den Sowjetstaat in seinen Grundfesten erschüttern müssen, mit einem Gefühl, gemischt aus heißem Dank, freudiger Genugtuung und uneingeschränkter Bewunderung, aufgenommen. Unvorstellbar groß sind die Zahlen über die Vernichtung sowjetischen Kriegsmaterials schwerster Art, außerordentlich hoch sind die Gefangenenzahlen und überaus schwer die blutigen Verluste, die die Sowjetwehrmacht unter den harten Schlägen der deutschen Truppen erlitten hat. Zum ersten Male sind nunmehr die Führer der Heeresgruppen und der Armeen genannt worden, die in der Weite des Sowjetraumes die größten Durchbruch- und Umfassungsschlachten der Weltgeschichte geschlagen haben. Im Norden steht die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb, in der Mitte die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bock, im Süden die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt und anschließend der rumänische Staatsführer General Antonescu mit deutsch-rumänischen Verbänden in siegreichem Kampf mit dem Sowjetfeind. Die deutschen Siegesmeldungen sind mitten hineingeplatzt in die Lügenagitation der Feinde, die die Welt mit erlogenen Berichten über sowjetische Erfolge irrezuführen trachteten. Gewaltig ist der Raum, den die deutschen Truppen im Osten erkämpft haben, ungeheuer sind die Menschen- und Materialverluste des Feindes. Diese Ziffern dokumentieren auf das nachdrücklichste, daß Deutschland auch auf den Schlachtfeldern des Ostens dem Feind himmelhoch überlegen ist und daß das Gesetz des Handelns vom ersten Tage an fest in der deutschen Hand lag. An diesen Erfolgen haben alle Waffengattungen der deutschen Wehrmacht ihren vollen Anteil. Das Heer in seinen vielfachen Gliederungen ist aufs tatkräftigste unterstützt worden von den Panzerverbänden, der Luftwaffe und von der Kriegsmarine, deren bedeutender Anteil an dem siegreichen Verlauf der Operationen im Osten noch in einem späteren Bericht eine besondere Würdigung erfahren wird. So haben alle Waffengattungen und alle Gauen unseres Großdeutschen Reiches dazu beigetragen, den Feind vernichtend zu schlagen, der uns in das Chaos stürzen wollte.

Durchbruch an drei Brennpunkten

Deutsches Heldentum triumphiert über das Massenaufgebot der Sowjets.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie aus zahlreichen Nachrichten hervorgeht, besitzt die sowjetische Führung kein zuverlässiges Bild von der Lage ihrer eigenen Front. Beim Festhalten am Grundsatz der unbedingten Wahrheit war für die deutsche Berichterstattung daher größte Zurückhaltung geboten, wenn sie dem Gegner nicht werbvolle Aufschlüsse geben wollte. Der berechtigte Wunsch des deutschen Volkes, täglich über den Verlauf der Operationen unterrichtet zu werden, mußte demgegenüber zurücktreten. In es mußte sich in Kauf genommen werden, daß in der Heimat falsche Vorstellungen aufstiegen und das feindliche Ausland irreführende Gerüchte austreute.

Nunmehr ist der Zeitpunkt gekommen, der es angesichts der Einleitung neuer Operationen ermöglicht, Aufschluß über den Ablauf und das Ergebnis des gewaltigen Ringens zu geben, das mit dem Durchbruch durch die Stalin-Linie begonnen hat. Zwischen Schwarzem Meer und Finnischem Meerbusen ergab das Gelände und die eigene Zielsetzung, daß dieser Durchbruch an drei entscheidenden Stellen erzwungen wurde: Südlich der Pripyet-Sümpfe, in der Richtung auf Smolensk und südlich des Wejpus-Seees.

In den drei nachfolgenden zusammenfassenden Meldungen wird der Kampf der hierbei eingeleiteten Kräftegruppen geschildert, in der abschließenden vierten Meldung das Gesamtergebnis dieser Operationen gewürdigt. Die Operationen an der finnischen Front und der Kampf der Kriegsmarine müssen einer späteren Berichterstattung vorbehalten bleiben.

Der Vormarsch in den Ostseeländern

Nachdem die Düna zwischen Dünaburg und Riga in schweren Kämpfen bezwungen und Lettland vom Feinde gesäubert war, stand die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb vor der Aufgabe, die entlang der lettisch-sowjetischen Grenze laufende Stalin-Linie zu durchbrechen und gleichzeitig die in Estland stehenden Kräfte der sowjetischen Armee zu schlagen. In kühnem Ansturm gelang es der unter Führung des Generalobersten Busch stehenden Armee und der in ihrem Abschnitt kämpfenden Panzergruppe des Generalobersten Höpner die stark ausgebaute und zahlreich verteidigten Stellungen südlich des Wejpus-Seees zu durchbrechen. Ostrow, Porchow und Pleskau fielen nach kurzem, hartem Kampf. Damit war die Voraussetzung ge-

schaffen, um nach Norden einzudringen und den Angriffs in Richtung Leningrad einzuleiten. Trotz schwierigster Wegebefindnisse, erbitterter Gegenwehr und größter Beanspruchung der Truppe konnte der linke Flügel der zwischen Pimenlee und Wejpus-See vorgehenden Kräfte bis dicht vor Narwa vorgedrungen werden, um die Landbrücke zwischen Wejpus-See und Finnischem Meerbusen zu sperren.

Die in Estland operierende Armee des Generalobersten von Rundstedt nahm zunächst die stark umkämpften Städte Dorpat, Fellin und Pernau, schlug in zahlreichen heftigen Einzelgefechten die feindlichen Divisionen und warf sie über Taps hinaus nach Norden zurück.

Nach sind die Operationen dieser Heeresgruppe nicht abgeschlossen, trotzdem wurden in diesem Kampfabchnitt bereits wieder über 35.000 Gefangene gemacht, 355 Panzerkampfwagen, 655 Geschütze erbeutet oder vernichtet. An diesen Erfolgen hat die Luftflotte des Generalobersten Keller hervorragenden Anteil. Sie hat in diesem Kampfabchnitt 771 Flugzeuge des Gegners abgeschossen oder am Boden vernichtet.

Umfassungsschlacht südlich Riew

Auf dem Südflügel hatte die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Rundstedt stehende Heeresgruppe von Anfang an besondere schwierige Gelände- und Witterungsverhältnisse und einen zahlenmäßig stark überlegenen Feind zu überwinden. In langwierigen, schwersten, frontalem Ringen mußten die Armeen des Generals der Infanterie von Stulpnagel und des Generalfeldmarschalls von Reichenau, unterstützt durch die Panzergruppe des Generalobersten von Kleist, sich vorwärtskämpfen, bis es gelang, den Gegner zum Weichen zu bringen und einen Stoßteil über Schitomir bis vor die Tore von Riew vorzutreiben. Mit diesem weit in den Rücken der Stalin-Linie führenden Durchbruch wurde es möglich, in breiter Front zwischen Dnjepr und Dnjepr nach Süden einzudringen, die Rückzugsverbindungen des Feindes abzuschneiden und die Umfassungsschlacht einzuleiten, die zur Zeit in vollem Gange ist.

In diesen für den Gegner überaus verlustreichen Kämpfen haben ungarische und slowakische Verbände, die in treuer Waffenbrüderchaft Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht standen, hervorragenden Anteil. — Gleichzeitig mit dieser Operation haben die unter dem Oberbefehl

Fanfare des Sieges

Seit sieben Wochen sind die Augen des deutschen Volkes nach Osten gerichtet, schaut mit uns die ganze Welt auf jenen Raum zwischen dem Nördlichen Eismeer und dem sonnigen Odeffa, auf dem am 22. Juni die beiden größten Militärmächte Europas zum Entscheidungskampf angetreten sind. Unsere Herzen sind bei unseren Soldaten, bei unseren Vätern, Söhnen, Männern und Brüdern, die, getreu dem Befehl des Führers, in unerschrockenem Einsatz jene furchtbare Gefahr abwenden, die ein haßerfüllter, satanischer und fanatischer Feind gewissenlos heraufbeschworen hat. Deutschland, das Kernstück Europas, sollte zerbrochen und in dem Schlamm und Blutsumpf des Bolschewismus erstickt werden. Zu diesem Zweck hatte Stalin, der Diktator im Kreml, während seine Kreaturen noch Freundschaften heuchelten, Hunderte von Divisionen aus der Weite des Ostens zusammengezogen, um sie in dem Augenblick, der ihm dafür gut dünnte, zum Sturm auf Deutschland anzusetzen.

Tag für Tag haben wir alle auf nähere Nachrichten aus dem Osten gewartet, zumal, wenn die Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht kurz und laug waren. Immerhin war jeder im deutschen Volke sich darüber klar, daß, wo das deutsche Schwert zuschlägt, mit Worten gespart werden muß. Das Schweigen des Oberkommandos der Wehrmacht, das haben wir nun im zweijährigen Krieg bereits mehrfach erfahren können, erschwert dem Feind die Orientierung über die Lage an der Front und ist somit geeignet, operative Gegenmaßnahmen zu erschweren, damit aber auch die deutschen Blutopfer zu begrenzen. Die Gründe, die die deutsche Zurückhaltung bestimmten, waren also zwingend genug, um ihnen alles andere unterzuordnen. Erleichtert wurde diese Taktik durch, daß das deutsche Volk mit starken Nerven in den Krieg gegangen ist, klar über die Härte des Kampfes, aber auch durchdrungen von dem Bewußtsein, daß die Auseinandersetzungen mit der teuflischen Macht des Sowjetstaates zu einer geschichtlichen Notwendigkeit geworden ist.

Selbstverständlich hat der Feind in seinem Maulheldentum auch hier wieder die Zurückhaltung des Oberkommandos der Wehrmacht benutzt, um Ärgern in die Welt zu schreien, um Schwierigkeiten, ja selbst „Mißerfolge“ der deutschen Wehrmacht und natürlich auch „sowjetische Siege“ zu erdichten. Jetzt, nachdem die Stunde gekommen ist, in der dem deutschen Volk ein Heberblick über den Verlauf der Kämpfe im Osten gegeben werden kann, sind diese Lügen zerplatzt wie Seifenblasen im Winde. Am 11. Juli meldete der OKW-Bericht in einer ersten Zusammenfassung bereits erkannte hohe Zahlen, nämlich 400.000 Gefangene, 7615 Panzerkampfwagen, 1423 Geschütze und 6233 Flugzeuge, die vernichtet oder erbeutet worden sind. Und nun haben sich diese Ziffern abermals gewaltig erhöht, ja in vielen Fällen mehr als verdoppelt. Heute erfahren wir, daß die Zahl der Gefangenen bereits auf 895.000 angestiegen ist und die der vernichteten oder erbeuteten Panzerkampfwagen auf 13.145, der Geschütze auf 10.388 und der Flugzeuge auf 9082. Das sind in der Tat Erfolge, die die kühnsten Erwartungen des an militärischen Erfolgen so reichen deutschen Volkes weit übertreffen! Und dabei betragen die blutigen Verluste des sowjetischen Feindes, worauf das Oberkommando der Wehrmacht ausdrücklich verweist, noch ein Vielfaches der Gefangenenzahl.

So haben die Verbände unseres Heeres und der Waffen-SS, die Luftwaffe, die Kriegsmarine, deren besonderer Anteil übrigens noch eine nähere Würdigung erfahren wird, und die Streitkräfte unserer Verbündeten dem sowjetischen Feind eine Niederlage beigebracht, deren Folgen einfach katastrophal sein müssen! Verluste an Menschen und Material, wie sie die Sowjetmacht jetzt erlitten hat, können durch nichts in der Welt und durch keine An- und Ueberspannung der Rüstungsindustrie wieder ausgeglichen werden. Mit besonderer Genugtuung aber erfüllt es uns, daß auch bei den Kämpfen im Osten der deutschen Führung es wiederum gelungen ist, die eigenen Verluste in diesem gigantischen Ringen niedrig zu halten. So vereint sich in diesen historischen Stunden das ganze deutsche Volk im Gefühl des Dankes, den wir dem Führer und unseren Soldaten schulden.

